

ich Dir heut Abend einen recht guten Bissen machen könnte. Speckeierkuchen mit Schnittlauch, dachte ich dann. Die Eier hatte ich, den Speck auch, der Schnittlauch fehlte mir nur. So ging ich denn hinüber zu Schulmeisters, die haben Schnittlauch, das weiß ich, aber die Schulmeistersfrau ist geizig, so süß sie auch thut. Ich bat sie, mir eine Handvoll Schnittlauch zu leihen. „„Leihen?““ gab sie zur Antwort. „„Nichts, gar nichts wächst in unserm Garten, nicht einmal ein verkrüppelter Apfel: nicht einmal einen solchen kann ich Ihr leihen, liebe Frau!““ Jetzt kann ich aber ihr zehn, ja einen ganzen Sack voll leihen. Das freut mich zu sehr, das ist zum Todtlachen!“ — Und dabei küßte sie ihn, daß es schmatzte.

„Das gefällt mir!“ riefen die Engländer wie aus Einem Munde. „Immer bergabwärts und immer lustig. Das ist schon das Geld werth!“

Und nun zahlten sie ein Schiffspfund Goldmünzen an den Bauersmann, der nicht geknufft, sondern geküßt wurde.

Ja, das lohnt sich immer, wenn die Frau es einsteht und es auch immer sagt, daß der Mann der Klügste und sein Thun das Richtige ist.

„Seht, das ist meine Geschichte. Ich habe sie schon als Kind gehört und jetzt hast Du sie auch gehört und weißt jetzt, daß „wie's der Alte macht, ist's immer recht!“

Zwölf mit der Post.

Es war eine schneidende Kälte, sternenheller Himmel, kein Lüftchen regte sich.

„Bums!“ da wurde ein alter Topf an die Hausthüre des Nachbars geworfen. „Puff, puff!“ dort knallte die Büchse; man begrüßte das neue Jahr. Es war Neujahrsmacht! Jetzt schlug die Thurmuhr Zwölf!

„Trateratra!“ Die Post kam angefahren. Der große Postwagen hielt vor dem Stadthore an. Er brachte zwölf Personen mit, alle Plätze waren besetzt.

„Hurrah! Hurrah hoch!“ fangen die Leute in den Häusern der Stadt, wo die Neujahrsmacht gefeiert wurde und man sich beim Schläge Zwölf mit dem gefüllten Glase erhob, um das neue Jahr leben zu lassen.